

686
75 24

Beschreibung
Der Ehren-Pforte/

Ben erstem in Warschau Einzuge
Des Aller-Durchlauchtigsten
En. AUGUSTI II.

Von Gottes Gnaden Könige in Polen &c.

Auff den 12. Januarii 1698.

aufgesetzt

Aus der Polnischen und Lateinischen Sprache Treu-fleißig ins
Deutsche übersehet.



~~~~~  
**S** hat der löblichen Antiquität so ihren Königen und Monarchen ihre  
schuldige Pflicht abzustatten / jederzeit gewohnet / (welches ebenfalls  
in Gegenwart ihres Herren einzige Städte in Polen bey Freuden-  
Bezeugungen schon practisiret) das Herz der Könige / die vor allen Städten  
beliebte Resident Warschau nichts nachgeben wollen / und nicht nur allein  
durch der Bürger ihre Herzen / sondern auch / durch gebührende der Trium-  
phirender Majestät auffgerichtete Ehren-Pforte dem Aller-Durchl.  
AUGUSTO II den Eingang zu sich eröffnen wollen. Welche Affection  
dann (ehe sie durch eine flüssende Feder denen nachkommenden Seculis kund  
gemacht wird / so doch denen Actis wird wollen einverleibet seyn / auff dieses  
Pappier zubringen) werth geachtet worden. Die Höhe nun dieser Pforten  
ist drey Schoß gewesen / in der Höchsten Contignation haben auff 4. Ecken  
und ihren Postumenten ins Quadrat / wie auch in der Mitten Figuren Ideas  
Victurum und Siege des Königes repräsentirende gestanden. Die mittels-  
ten Contignation begriff in sich in voller Statur unter einem Baldachin in Kö-  
niglicher Authorität sitzenden König / dem eine flügende Fama die Lauber-  
Crone auff's Haupt setzte. Von der Seiten hielten das Baldachin geflügelte  
Genii, die Liebe der Bürger symbolisierende. Welche Contignation mit einer  
schönen Perystilio, Capitälten und Gesimbsen ausgezieret / auff vier Ecken  
ins Quadrat Syrenen mit Trompeten so die Majestät des Königes der gan-  
zen Welt ankündigten und zugleich Krieges-Rüstungen halten. Ich be-  
schreibe allhie nicht nach der Ordnung und Kunst die Fracturas, Contrascac-  
pen, Gesimbsen und andere Zierathen / so bey dergleichen Auszierungen der  
Mahlers

Mahler-Pinsel am besten vorstellen kan. Die unterste Contignation so ein  
Bogen und den Durchzug dieser Majestät begriffen / hatte über sich in  
Facie diese Überschrift:

### Erwünscheter König

Gegenwärtige E. Kön. Maj. als einem Besieger der Herzen auffgerich-  
tete Ehren-Pforte

Eröffnen mehr / die / von Verlangen entglommene Herzen der Bürger/  
Als / daß von angezündeten Freuden-Feuren brennende Warschau.

Der Zutritt in das Innerste dieser Stadt hat zum Durchzuge  
die Herzen aller Einwohner /

Den Zutritt in die Herzen aber bähnet die Liebe /

Und die Lust zur Liebe wird durch die E. Maj. ergebene Gemüther vergrößert.

### Großer Vermehrer.

Erfülle den kleinen Raum dieser einzigen Stadt

So / wie du Ungarn mit Palm-Zweyen / Polen mit Anmuth/  
die Christenheit mit Freude /

Die ganze Welt aber mit Ruhm erfüllet hast.

Bemächtige dich aller Bürger Zuneigungen / die du bereits verdienst /

Und daferne sie der Größe deines Ruhms unfähig sind /

So müssen wir daraus schliessen / daß du zwar alles zu erfüllen  
geschickt / Selbst aber unbegreiflich seyst.

Von der anderen Seiten im Rücken war folgende Inscription:

Deinen Großmächtigen Vorfahren nichts nachgebender AUGUST,  
Zeug ein in diese Stadt /

Die wegen Dir zutragender Liebe / Verlangen / Treu und Dienst-  
fertigkeit / dein Eigen ist /

Unser mit deinem guten Gerüche vergesellschaftetes Warte ist schon voraus

Jetzt gehen E. Maj. ungehliche Freuden-Bezeugungen zur Seiten /

Das Frolocken und die Verwunderung aber folgen nach /

Wir müssen uns über so viel Strahle deines herrliche Glanzes verwundern  
als in deinen Ahnen leuchten /

Und in deinen Ahnen leuchten eben so viel als in der Sonne /

Denoch aber gleichen allesamt nicht der Anzahl deiner vortrefliche Tugenden

Wir verlangen keine Glückseligkeit mehr / als nur Deine /

Denn du kanst uns sämtlich durch diejenige beseeligen /

Durch welche du die ganze Christenheit beseeliget hast.

Großer AUGUST, Du allein bist gnugsam vor Dich und vor Alle.

Von beyden Seiten waren 2. Seitel-Pforten / über welche des Aller-  
durchl. Königes Hauses Wapen in Symbolis mit den Wapen der Republ:  
zusam-



zusammen combiniret/ künstlich abgemahlet/ und zwar im Eingange zur rechten seiten/ war in circumferentia abgemahlet der Pohlenischer Adler/ in seiner Brust ein Theil von J. R. Majest. Wapen / in schwarzen und gelben Feldern haltende mit dieser Überschrift.

Die im Felde lebende Sarmater/ werden auch im Felde sechten.  
Zur linken seiten über die Seitel-Pforte war die andere helffte des Königes Wapens im zweyfachen Felde mit 2. Schwerdter/ mit einem Lauro gekrönet/ über welche eine Königliche Krone/ mit der Überschrift.

Von denen Lorber-Zweigen zur Krone.

Im Rücken dieser ersten Seitel-Pforten/ und zwar von seiten der Bernadiner, war der Littausche Reiter exprimiret in laurea peripheria, im Schilde Jhr Maj. Wapen führende/ mit dieser Inscription:

Oder mit diesen/ oder ohne dieses.

Von der anderen seiten über der Pforten im Rücken war das ander Theil von Jhr. Majest. Wapen / in unterschiedlichen als rothen / schwarzen und gelben Feldern / mit dieser Überschrift:

Hiedurch bekommen die Pohlen ein Ansehen/ die Feinde ein Schrecken.  
Über diese vier Pforten waren ins quadrat Pyramides auffgerichtet. Diese ganze Structur ruhete auff acht Seulen / zwischen welchen bey dem Eingange auff der rechten seiten die Stärcke abgebildet / unter dessen Bildniß im postument folgende Inscription zu lesen war.

### Die gekrönete Tapfferkeit.

Der Barbarische Orient konte ein einiges Schreck-Zeichen Sächsischer Tapfferkeit nicht ansehen / ohne sein grössstes Betrübnis.  
Er hatte mit seinem Siegesgepränge bereit den ganzen Erdboden durchkreuzet  
Und vermeinete / es mangle bis zur Überwindung des Occidents  
nicht mehr als ein Schritt:

Allein er stieß den Fuß an einen Stein /

Das ist an die unüberwindliche Tapfferkeit des Sächsischen Augustus:  
Wodurch er alsobald seine Kräfte zerscheiterte/ das gute Glück  
der Christenheit aber befestigte

Der ist viel kleiner / als er war/ gewordene Sultan  
Zerbrach durch einem Anlauf zugleich die Hofnung seines Lebens un Sieges/  
Indem er seinen grossen Geist durch die Flucht aus den Ungarischen  
Feldern zu Boden warff

Da kam das bedrückte Pannonien wieder zu seiner verlohrenen Freyheit  
Wie die Barbaren die feste Zuversicht zum Siege  
Zugleich mit ihren Cörpern im Sande lieffen.

Dennoch ist die durch ihre Niederlage beseleete Hoffnung der

Ottomannischen Pforte wieder lebendig geworden /  
 Und saget / obgleich mit schwachem Munde / unserm AUGUST,  
 unsterblichen Dank /  
 Als dessen grosser Wohlthat sie es zu zuschreiben / daß sie noch Othem holet.  
 Du aber Sarmatien !  
 Schenke dem Überwinder / nachd er die Lorber - Zweige schon  
 erhalten / eine guldene Krone  
 Über das tapfferste Volk kan niemand folglicher herrschen / als  
 die Gekrönete Tapfferkeit.  
 Auf der andern seiten die Gottesfurcht / in welches postument folgende In-  
 scription war.

### Die Gekrönete Gottseeligkeit.

Die Gottseeligkeit hat sich nicht nur zur Uiche und einem Harenen  
 Kleide gewehnet /  
 Sondern sie pranget auch in unschuldigem Purpur.  
 Ja sie ist alsdann Gott am angenehmsten  
 Wenn sie in Edel-Steinen und Golde schimmert.  
 Dieselbe war hievor durch die übermäßige Freyheit aus dem  
 Königlischen Pallaste verjaget /  
 Du AUGUST aber führest sie wieder ein /  
 Und zierest diejenige mit einem Purpur-Rocke / die Dich / ehe du noch  
 den Purpur anlegetest / mit ihren Gaben zierete.  
 Du woltest von Kronen - Gold nicht allein glänzen /  
 Nahmst also zur Gesellschafterin deines Glücks die Gottseeligkeit /  
 Mit welcher du dich eher als mit dem Scepter hast verbinden wollen /  
 Durchlauchtigster / du wirst jetzt nicht allein regieren /  
 Die unüberwindliche Gottseeligkeit regieret mit Dir /  
 und zugleich nebst deiner Gottseeligkeit / Gott selbst /  
 Du herrschest über Sarmatien / die Gottseeligkeit aber über dich /  
 Dich aber / und deine Gottseeligkeit und dein Sarmatien beherrschet Gott  
 Du nistest dich der Tugend so embsig an / daß du darüber dich  
 selbst verwahrlosetst /  
 Und erinnerst dich so viel deines hohen Gemüthes / daß du auch  
 deines Leibes vergiffest  
 Wer sollte nun sagen / daß zu dem Polnischen Throne ein Mensch erhoben sey.  
 Gott selbst hat denselben im Besiz und die Gekrönete Gottseeligkeit.  
 Im Aufgange der Pforten gegen der Stürcke zwischen den Columnen war  
 die Gerechtigkeit mit folgender Inscription im Postument abgebildet.

## Die Bekrönete Gerechtigkeit

Die Gemüths-Regungen der Menschen mahlen und machen die Gerechtigkeit blind.

Du / Unser Fürst / hast sie sehend gemacht.

Denn bey einem so grossen Glanz aller Königlichen Tugenden hat diejenige nicht blind seyn müssen /

Ohne derer Erleuchtung jedermann im Finstern tappet.

Damit du nun an andern Leuten keine Missethat dulden dürfftest /

So hastu sie zu allererst von deiner Seite verbannet.

Und damit du unserer Freyheit nicht zu viel thätest /

So hastu deiner eigenen Gesetze geschrieben

Du liebest die Gesetze der Billigkeit und die Billigkeit der Gesetze /

Jener hastu dein Herz / dieser aber die Augen zu gesellet /

Um jene zu Deinem Eigenem / diese aber zu unser aller Heil und

Auffnehmen zubewahren

Der Blutdurst ist die Eigenschaft eines Nero /

Einen AUGUST durstet bloß und allein nach der Gerechtigkeit /

Und der würde aller Menschen verschonen / weñ er der Gerechtigkeit schonen

Oder auch anderer Verbrechen so durch die Finger ansehen könnte /

Daß es Ihm nicht selbst zu Theil würde

Sarmatin weiß gar wohl

Daß wenn Recht und Billigkeit gehoben / die Königreiche sich in

Mörder-Gruben verwandeln ;

Also nun / um den guten Namen des Reichs und dessen Ruhm bezubehalten /

So wil sich auch selbst regieren lassen die Bekrönete Gerechtigkeit.

Gegenst der Gottesfurcht über stand eine Figur die Liebe der Kron Polen / vorstellende mit folgender Inscription.

## Die Bekrönete Liebe des Königreichs Polen.

Sarmatien ! Du hast die Liebe deiner Bürger gekrönet /

Und das Haupt deines Königes nebst allen Unterthanen in einen

Eron - Cirkel gebracht.

Denn es hat Unser AUGUSTUS

Aller Augen auff sich gewendet / und aller Herzen eingenommen /

indem Er Seines unter alle zertheilet.

Er achtet nichts vor löstlicher / als den allgemeinen Nutzen /

der allein ein Maaß-Stab seiner Ehre ist /

Nichts liebers und angenehmers / als die Wohlfahrt seines Volks /

Die Er in dem innersten seines Herrkens verborgen /

Damit sie nicht ohne Verlust seines Lebens Ihm genommen würde.



Eines nur wird von diesem Vater des Vaterlandes von Herzen gebethen/  
Daß/ indem Er das Leben seiner Söhne zu erhalten suchet/ Er Sein  
Eigenes nicht zu sehr wagen  
Noch sein eigenes Königliches Heil in die Schanze schlagen wolle /  
Indem Er das Unsere verachtet.

Der zu unser aller Wohlfahrt geböhren ist/ sollte billig so lange  
leben als wir alle

Denn wir können doch nicht beglückter leben  
Als in dem Haupte unserer Glückseligkeit

Also lebe denn / so lange als wir alle leben könnten /

Die um unsere Liebe sich so verdient gemachte und darum

### **Gekrönete Liebe des Königreichs Polen.**

In selbiger Linie zwischen gedachten Säulen inwendig standen von beyden  
Seiten Heroische Bilder die durch Tapfferkeit abgebildete des Aller-  
Durchl. Königes Ubrahnen in Aenea und Hectore, in Facie zum Eingange  
Sechs Käyser aus diesem Durchl. Hause. Unter welchen zur Rechten  
Otho III. präsentierete / welcher (wie die Historia meldet) der erste Boleslaum  
mit einer Königl. Krone beehret. Da dann in dessen Postumente folgende  
Inscription zu lesen war.

Von diesem habt Ihr Polen regieren gelernet.

Lernet demnach auch

Was vor grosse Könige ihr aus dem Hause Sachsen haben könnet/

Aus welchem Ihr den Vater eurer Könige bekommen/

Der goldene Prinz hat in dem Boleslao den Säbel mit Gold gekrönet/

Daß von da an die Polnische Tapfferkeit sich der Welt in Pur-  
pur und Golde kostbarer aufführete/

Auch hat es Ungern die Krone gegeben

Damit es ihm seine Gewogenheit durch einen nachsinnlichen

Gold-Kreis auff ewig verbinden möchte.

Es gab aber denen Reichen nicht allein vornehme Häupter /

sondern es nahm sie ihnen auch weg/

Und machte also aus vieler schwulstlöppigten Ehrsucht  
einen Rumpff sonder Kopff.

Sey getrost Polerland!

Du wirst hinwiederum zu deiner vorigen Freyheit gelangen /

Nachdem allbereit die von dem Otto herrührende Krone

zu der Sächsischen Majestät wiederkehret;

Denn die Krone ist ein Cirkel/ und keinesweges vollkommen/

Wo man nicht zu eben dem Orte/ da man angefangen/

eine Linie herum ziehen kan.

Du hast aus Sachsen eine neue goldene Zeit zu hoffen/

Jener wird dein Haupt

Dieser auch dein Herz und Verlangen kröhnen.

Also stehen unter viel tausend Freuden/ und mit Frolocken unser Polerlandes

**Dir/ Durchlauchtigster AUGUST,**

Die Thore beydes unserer Städte und unserer Herzen offen/

Komm herein und regiere.

Hierauff Otho II. Kaysers mit der Unterschrift:

**OTHO der Andere.**

Die Tugend ist niemahls ohne Wettstreit/ aber auch niemahls ohne Triumph.

Den Alcides machen grosse Ungeheure/ den Typhis brausende Wellen

Die Tugend aber der Neben Eywer berühmt.

Otho der Andere/ des grossen Otho bloß nur an Alter kleinerer Sohn

hat seine Sieges Gepränge dem haberbastten Heinrich zu danken/

ohne den er niemand hatte/ den er besiegete.

Dieser/ wie er Othen den Andern auff dem Throne sahe/

bemühetete er sich der Erste zu seyn.

Es schien daß dieser Mann seinem Nahmen ein genügen thun

und mit der Natur selbst zanken wolte/

Die zwar zuweil nachgiebt/ daß die Mißgunst der Tugend auf die Fersen tritt/

niemahl aber ihr den Vorsprung läßt/

Allein es konte gleichwol dieser Neid nicht glücklich seyn/

indem er sich durch einen unglücklichen Ausschlach endigte.

Massen Heinrich/ nicht allein denjenigen/ dem er den Nahmen

eines allezeit Vermehrers nicht lassen wolte/

Durch seine eigene Niederlagen unüberwindlich gemacht

Sondern Ihm auch das Vorzugs Recht/ mit seinem Blute unterschrieben/

lassen müssen.

Du aber Polerland/

Wenn du/ was von deinem Durchl: AUGUST zu machen/ wissen wilst/

So zehle seine Siege/ berechne seine Triumpffe.

Der allerbeste Maassstab Königlicher Grösse ist die Niederlage der Feinde.

Lezlich Otho I. welcher auff dem Kayserslichen Throne beyden dem Primat

vor entrißten mit dieser Unterschrift:

**OTHO der Erste beygenahmt der Grosse.**

Daß dieser groß gewesen/ mein Leser/ nim daraus ab/

Daß er ein Fürst aus dem Hause Sachsen

Und durch Beystand der Gottseeligkeit seine Hobeit bis zum Himmel erhoben/

Das

Damit er nun sein Reich vor allem Feindliche Anfälle sicher besitzen möchte/  
So hat er den Grundstein dazu in die Wolken gelegt.

Er hatte verschiedene Feinde/

Aber auch ein sonderlich Kunststück sie zu überwinden/  
nemlich ihnen wolzuthun.

Wenn er aber seinen Feinden nicht allezeit wolzuthun konte/

So that ers doch seinem Vaterlande/ und Gott selbst/  
Dem er den zum Christlichen Glauben bekehrten König  
in Dennemarc HEROLD zugeführt.

Er ist wehrt/ daß sein Bildniß von eines Eysippen  
oder Phidias Hand gemacht würde/

Weil die Denckmahle seiner Siege bereits im Himmel stehen/  
Weil nun die Größe dieses Herren albereits die Rundung einer Kaysers-  
Krone überschritten/

So hat der unsterbliche Ruhm des Königreichs Polen  
dem Durchl: AUGUSTO dem Andern eine neue Krone ertheilet/

Um damit den Ruhm seiner Vorfahren zubezugen.

Von anderer seiten gegenst die Kirche der Bernardynen war der erster in der  
mitten Henrich der Andere Römischer Kaysers/ so von dem Apostolischen  
Stuhle in der Zahl der Heyligen aufgenommen.

**Henrich der Andere/ mit dem Zunahmen der Heylige.**

Verwundere dich Erdenkreiß.

Die Könige fallen mehrentheils vom Throne zu Boden:

Und die Ihre Majestät über andere erhoben/  
die unterwirfft das Grab oft allen anderen/

Das Durchlauchtige Haus zu Sachsen aber gebiehet  
nur unsterbliche Kaysere/

Und die ihr irdisches Reich mit in den Himmel nehmen  
nicht aber auff Erden verlieren

Denn es bleibt auch auff Erden diejenige Majestät ewig/ die  
sich auff GOTT gründet.

Die Crone ist des Ixions Rad

Wenn Caesar sein Reich mit dem Jupiter auff die Helffte haben will.

**Henrich der Andere** hat der Welt dargethan/

Daß der Gipffel der Majestät eine Leiter zum Himmel hinauff  
nicht herab sey/

Und daß die Krone ein Königliches Haupt nur verunziehet/

Wenn nicht die Perle des heiligen Friedens mit Gott darein gesetzt ist  
Dann daß die Heeres Paucken und Trumlen einem zwar die Furcht vor  
seinem Feinde/ nicht aber vor GOTT benehmen sollen/

Und



Und / daß man auff dem Altare des Heidnischen Krieges Gottes seherwol  
dem wahren Christen Gotte ein heiliges Opffer bringen könne  
Wiedrigen Theils ist nur ein blosser Riessen Krieg / wenn  
man ohne Gottes Beystand sechten wil.

Du wegen der Polns Höhe dem Himmel nahe gelegenes Polen.  
Was hastu nun vor einen König / ist er aus Sachsen / oder ist er vom Himmel /  
Ist er durch die Klarheit des Himmels / oder den Glantz der Majestät  
Durchlauchtig gemacht /

Höre von einem Privat Manne diese allgemeine Stimme:  
Er wird alles mit dem Herren anfangen und vollenden.

Das andere Bild in selbiger Ordnung war Henrich der Erste.

**Henrich der Erste** beygenand der **Vogelfänger.**

Dieser dem ansehen nach Steinerne Käyser aus dem Sachsischen Hause  
Hat zwar aus seiner angeborenen Tapfferkeit  
allezeit Martialische Funcken geschlagen /

Gleichwol aber durch seine Gülte und Gnade / als die vornehmste Herkogin /  
vortreffliche Siege / ohne alles Siegesgepränge / erhalten /

Da er oftmahls seine Feinde / an stat der Ketten / mit seinen Armen umgeben.

Er wolte billig sein Triumpfs Fest nicht gefeyret wissen /

Weil seinen Tugenden die Ewigkeit selbst ihr Frolocken abzustatten  
schuldig war /

Er war in Sachsen / ja in der Welt / der erste und beglückteste Vogelfänger /

Der / indem er sein Netz aufstellte / den Römischen Adler darin beschlug.

Der Durchlauchtigste Polnische AUGUST der Andere  
ist ein glücklicher Herzensfänger /

Der ins Netz seiner Liebe den Polnischen Adler gezogen.

Beide regieren durch von gutten Vögeln ihnen vorbedeutete erwünschte  
Glückseligkeit /

Massen Ihnen / nicht wie dem Romulus , blosser Vögel /  
sondern die Könige der Vögel das Reich verliehen.

Die dritte Statua war Lotharius der Ander mit eieser Lob-Rede.

**LOTHARIUS der Andere.**

Eine leichte Ehrsucht schwingt sich mit schnellen Flügeln alsobald zur Trone /

Aber eine reife Tugend läßt sich nicht anders denn langsam dazu leiten /

Anderen ist die Trone die höchste Ehren-Staffel / dem Lotharius aber  
ein Eckel gewesen /

Er hat sich aber der Regierung dadurch wehret gemacht /

weil er dazu hat müssen gebehnen werden /

Um der ganzen Welt darzuthun /

Daß die grossen Hertoge aus Sachsen von so hohen Gemühte seyn/  
Daß sie zum Gipfel der Majestät pflegen herunter gelassen /  
nicht aber dazu hinauff gezogen werden

Diese Würde hatte zu denen Zeiten vier Mittbuhler/  
Sie flohe aber mit so schnellen Füßen vor die so sie verfolgten/ als sie eben  
den vor sie fliehenden Latharius erreichete.

Angesehen ein grosses Gemühte und eine grosse Krafft ihre MitEyserer  
nicht lange duldet:

Entweder sie beuget oder zerbricht sie.

Lotharius machete denen Nachstellungen des Anaclets gegenst den Babst  
Innocentius den Andern ein Ende/

Innocentius aber setze ihm davor die Krone auff.

Jener hat einen Unschuldigen/ dieser aber die Unschuld des Latharius  
zum Throne erhoben

### Das Land Polen /

Dem die ganze Welt ein Königs-Hauß ist/

Machet durch seinen guldenen Reichs-Apfel vielen grossen Appetit/  
Allein dieses guldene Königs Confect wird einig und allein solchen vorgesetzt/  
Die die rohe Vorkost des wilden Mars und ein nicht geringes Zugemüßse  
eines herrlichen Ruffes auffgesüßet,

Mein Leser

Siehe die Bewerckstellung dieses an dem Durchlauchtigsten  
AUGUST.

In selbiger Ordnung standen gegenst der Stadt rückwärts der 6. Käyser  
wegen ihrer sonderlichen gegenst Gott und dem gemeinen Wesen berühm-  
ten Thaten die 6. Churfürste auß Sachsen. Als:

### Johann George der Dritte

Des Andern Durchlauchtigsten AUGUSTUS Herr Vater.

JOHANN dem Dritten ertheilete die Natur das Recht  
zur Regierung über Sachsen /

Sein grosser Nahme aber über die ganze Welt.

Denn man gewinnet oft mehr Gültter durch eigene Thaten /  
als durch den Tod der Eltern /

Und was oftmahls die Natur einem abschlägt/ dessen bemächtigt  
sie ein gutter Nahme mit dem höchsten Recht.

Es begleitete der hohe durch die erhaltene Schlacht vor Wien eroberte  
Ruhm diesen JOHANNES durch die ganze Welt/

Der Turcken Schande aber folgte an stat der Trabanten von hinten nach.  
Das

Die Turcken aber / wie sie dessen Tapfferkeit aus denen abgehauenen  
Hältern der Ihrigen ersah /

Giel Ihm zu Fusse.

Der Durchlauchtigste AUGUSTUS der Andere König in Polen &c.  
Dieses ist ein neuer und zwar der grössste Titel zur Ererbung  
eines immerwährenden Ruhmes.

Philippus hat die Ehre das er des grossen Alexanders / Pipinus  
daß er den grossen Carls Vater gewesen.

JOANNI dem Dritten aber Herzogen in Sachsen bringt dieses  
einen unsterblichen Nahmen /

Daß er AUGUST den Andern dem Himmel und dem Königreiche Polen  
zu gute gezeuget.

Denn es ist warlich die höchste Spitze Väterlicher Ehre /

Wenn man Kinder hat / die der Königreiche Väter sind /

Und keine andere als Vermehrere oder allezeit Vermehrere  
der Herrschafften sind.

**JOANNES der Andere**

Unsers Durchlauchtigsten AUGUSTUS des Andern

Herr Groß-Vater

Unterdrucktes Ungarn

Erhebe Himmel hoch die Grösse JOANNIS des Andern

Denn du wärest niemahls wieder empor gekommen /

Wenn du nicht auff einen so lieblichen Nahmen gefallen wärest.

**Großmächtigster Leopold**

Richte dem Stützer der allgemeinen Wohlfahrt

Hochberühmte Sieges-Mahle in deinem Herzen auff  
den jenigen /

Den du oft das Herz des ganzen Kaiserthums nennen kontest.

In welchem die allgemeine Liebe ihren Sitz gepflanket /

So oft er die Soldaten zum Streite angefrischet.

Und eben ein solcher muste auch der Groß-Vater seyn /

Von welchem schon damahls mit Beystimmung des Himmels

Ein so grosser Enckel zum Haupte über das Königreich

Polen entspriessen sollte /

Nemlich der Durchlauchtigste AUGUSTUS der Andere.

Denn was von Gott zu hohen Dingen erkloren ist /

Pflegt aus keiner Niederung den Ursprung zu nehmen.



## FRIDRICA der Weise.

Dies ist derjenige / der denen Sächsischen Ländern das Reich  
der Weisheit zugesellet.

Ja Er hat auch nach dem Tode Maximilians den Kayserslichen  
Thron ausgeschlagen /

Indem Er sein der Göttin Minerva einmahl  
gewiedmetes Haupt

Dem Geldgierigen Pluto nicht hinstrecken wolte.

Der gänzlischen Meynung / daß selbiges viel kostbarer wäre /  
als Cronen-Gold

Wenn es mit der Krone der Weisen umzingelt würde /

Zu Wittenberg hat er eine Universität auffgerichtet.

Da schon vorher / eine Hohe-Schule aller Tugenden in sei-  
nem Herzen erbauet stund.

Damit die Häupter der Weisen ein Polster hätten /  
darauff zu ruhen /

Wenn sie über den Lob-Sprüchen ihres Mæcenas  
die Köpffe zerbrochen.

Die ersten Lehrer in derselben waren die Gelahrtheit und Freygebigkeit /

Jene wies wie die / so mehr als andere sind / weise seyn / diese aber /  
wie ein weiser Mann aus dem Winkel hervorzuziehen sey.

## Friederich der Friedfertige.

Diesem hat der Raub eines Friedfertigen an seiner Tapfer-  
keit nichts benommen.

Er bezeugte sich als einen enstigen Soldaten

Da er zu Würzburg die Religion verfochte ;

Aber auch damahls konte dieser guldene Fürst unter dem Eysen  
nicht verborgen bleiben /

Indem Er mit freundlichen Augen beydes die Wütheren  
des Feindes verachtete /

Und zugleich der Welt darthate :

Daß eine gewaffnete Barmherzigkeit viel mächtiger sey als die  
Grausamkeit des Krieges

Also ist die Gültigkeit eines Fürsten

So wohl eine scharffe Richter in der Bösen / als eine Unter-  
weiserin der Guten.

Und war Er vor andern darum liebwürdiger / weil er alle liebete

Und andere war das Schreck der Feinde / diesen aber die

Gewas

Gewogenheit seiner Unterthanen ansehnlich machte/  
Ein so viel vortrefflicher Fürst /  
Als es besser ist einen Bürger beyhm Leben erhalten/ als  
tausend Feinde erwürgen

### Friderich der Streitbare

Dieser war der erste Herzog und Churfürst aus dem Hause Sachsen/  
Und gewann allen Andern den Vorzug der Ehre ab /  
Ja Er bemeisterte die Ehre selbst durch die Tugend/  
Als welche Er von Kindes-Beinen auff in sein Herz / seinen  
Feinden aber tieff in den Nacken druckete.

Nachdem Er vom Kaysen Sigismund mit dem Titul eines Herzogen  
beehret war /

So führete er seine Krieges-Scharen ins Feld / aus dem Felde  
aber brachte er lauter Sieges-Fahnen zurücke /

War also würdig ein Wahl-Herr der Kaysere zu seyn /

Weil Er niemand anders als nur die Besten erwehlen /

Damit er aber auff dieselben treffe / den Abriß von seiner eigenen  
Person nehmen würde.

Die vertriebene Academie zu Prage versetzte Er nach  
Leipzig / und in sein Herz.

Grossen Helden zum Nachricht:

Daß die Pallas eine gewaffnete Göttin sey /

Und in die Gesellschaft eines streitnen Fürsten mit gehöre.

### WITTIKINDUS der Erste Catholische Fürst in Sachsen.

Die Großmuthigkeit

Hat diesen Wittikind dem grossen Carl durch 24 Schlachten  
gleich gemacht /

Durch so viel Schaden musste die Sächsische Tapferkeit bestritten werden /

Und würde doch nicht gewichen seyn /

Wenn sie der Himmel selbst nicht unterdrucket.

Die Schlachten ein ander gewachsener Feinde sind vor beyde

Theile Schlacht-Banden /

Bringen aber keinen Sieg.

Doch ward Er endlich durch eine zu seinem Glück dienenden Nie-  
derlage überwunden /

Und hatte man den Sieg dem Carl / des Sieges-Gepränge aber  
dem Himmel zu danken /

Dieses hielte nun WITTIKIND als ein Sieges-Fürst über die  
Helle und den Heidnischen Götzen-Dienst/  
Und führete ganz Sachsenland Christo im Triumph gefangen zu.  
Der Begriff aber aller seiner vortreflichen Tugenden war dieser/  
Daß Er denen Größesten Fürsten gleich/  
Dem Allergrößten aber unterworfen war.

**D**iese war bißanhero durch Wiß und Fleiß der Patrum Societatis Jesu  
concipirte und beschriebene dieses Werckes magnificenz. Qualis  
quæ veteres tulit in Capitolia Divos Actiacis fessos pugnis Mutinæ-  
que triumphis.

Danun dergestalt zwischen solchem Freuden-Geschrey des Durchl. Königes  
Majestät eingeführet/ entzog die so lange in ihrem Verlangen aufgehaltene  
Stadt Warschau der Nacht auch ihre Finsternis / indem sie zum Beroeiß  
ihres wohlmeinendem Gemüthes und Pflicht / über acht Tage auffm  
Marckte durch ansehnliche Unkosten und nicht gemeiner Kunst ein Freuden-  
Feuer anzünden lassen. Auff dessen Theatrum vier Bilder an / so die Kir-  
che/ das Römische Reich/ die Respub. von Benedig/ und Moscau repræsen-  
tieren/ aufsetzen lassen/welche gedachte Reiche alle gleichsam einhellig wi-  
der den Siebenköpffigen Drachen / so aus einem Felsen hervor getrochen  
conspirireten/ an dem Felse schwebete der Polnischer Adler / diesem Drachen  
mit 2. Schwerdter den Untergang drauende. Auff einem Sieges Colosso  
prangete des Durchl. Königs Mahme nebenst dessen Hauses Waffen. Die-  
se Bilder nun hatten alle folgende Inscriptiones so ebenfalls durch gedachten  
Patrum Societatis Feder elaboriret worden.

## Das Königliche Wapen.

Der Scepter ist dem Königreiche Polen allezeit glücklich gewesen/  
Er wird aber in der Hand AUGUSTI des Andern am glücklichsten seyn/  
Indem dieses Cronen auftheilende Reich  
Kein vortrefflicher Haupt antreffen können  
als unsers AUGUSTI.

## Die Kirche.

Der Religion / so auff einen Fels gegründet ist /  
Wird der Sachse ein neues Gewicht beylegen.  
Du rarest umsonst Hellscher Drache /

Das



Das Königliche Schwert/ so die Gestalt eines Creuces hat/  
Was bedeutet es anders/ als daß es durch diß Zeichen überwinden werde?

## Das Römische Reich.

Hastu nach schon so viel verzehreten Reichs-Alpseln noch einen Hunger?

Dich soll ein Römisches Eysen sättigen.

Und wenn du gleich ein Strauß und kein Drache wärest/

So mustu doch eher dein Leben verzehren/

Als an des LEOPOLDS und AUGUSTENS vereirürigten Schwertern

Das Eysen verdauen.

## Die Respubl. zn Venedig.

Daferne so viel verschlugene Mrere

Deinen Blut-Durst annoch nicht gestillet/

So werden doch/ sobald sich die Flüsse AUGUSTI des Andern

mit den Adriatischen Wellen vermengen/

Und der Venetianische Löwe ein neues Meer von Turckenblute machen wird/

Sie dem Drachen den Durst und zugleich das Leben nehmen.

## Moscau.

Der vor Kriegs-Hitze brennende Drache

Wolte gerne in des Moscowiters kalte Nordländer/

Er hat aber empfinden / daß auch unter dem kalten Jupiter

Kriegs-Blitze flammen/

Was wird aber nicht alsdann geschehen/ wenn mit dem Polnischen Jupiter

sich so viel Donner-Gotter vereinigen werden.

Ich versichere / wärestu die berühmte Wasser-Schlange mit 100 Köpfen/

So mustu doch alle verlieren/ und deinen Überwindere Fußfällig anbeten.

## Der Polnische Adeler.

Gleich Bistons Ungeheur; der Adler kömmt heran/

Der/ wie geparten Bliß/ zwey Säbel brauchen kan.

## Der Drache.

Mich/ der aus denen grausamen Wüsteneyen des Hæmus und

Caucasus hervorgefrohen/

Will AUGUST wieder in die Enge treiben.

Und weil der Sachse mich schwehret als alle Steine drucket/

So

So gehabt euch denn wol ihr Samenecischen Felsen/  
Je will bey euch unter dem pressenden Sachsen nicht länger bewohnen.

**Es Lebe**

Der Durchlauchtigste/ Huldreichste/ Unüberwundlichste

**AUGUSTUS der Andere**

König in Polen/ &c. &c.

Ja wol

**Er Lebe.**



1742  
22